



Hallo liebe Teenies,

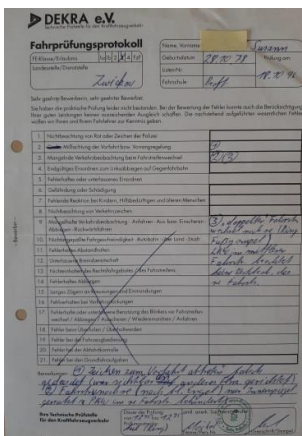
letztes Wochenende wären wir eigentlich nicht in Leipzig gewesen sondern im Vogtland bei meinem Patenkind zur Konfirmation. Die Gäste waren eingeladen, die Gaststätte gebucht, vielleicht schon ein weißes Hemd gekauft, der Konfirmationsspruch ausgesucht und bestimmt gab es auch schon Pläne, was es alles zu essen und zu trinken gibt. Die Konfirmation musste nun aber wegen Corona in den Oktober verschoben werden. Hier auf meinem Schreibtisch liegt eine toll gestaltete Einladungskarte und als wir die Ende Februar bekommen haben, hat keiner von uns auch nur im Traum daran gedacht, dass das Fest so nicht stattfinden könnte.

Wir machen oft Pläne in unserem Leben und meistens klappt es auch oder wird so ähnlich dann auch gemacht. Aber auch nicht ganz so selten, werden meine Träume und Pläne über den Haufen geworfen, es funktioniert einfach nicht oder es ist so ganz anders, als ich es mir vorgestellt habe. Ich weiß nicht, wie es euch in solchen Situationen geht, aber wenn alles anders kommt, bin ich erstmal sauer und brauche auch einige Zeit, um damit klarzukommen (es gibt auch Leute, die dann mit der Schulter zucken und sagen, „na dann ist es halt anders“ und einfach weitermachen – die beneide ich manchmal). Manchmal hat man so ein ideales Bild vor Augen und denkt, nur so kann es werden und nicht anders. Ich war zum Beispiel in der 12. Klasse überzeugt, dass Bankkauffrau mein Traumjob ist. Ich hab unzählige Auswahltests mitgemacht und einmal auch ein Assessment Center (da muss man den ganzen Tag einzeln oder in der Gruppe irgendwelche Aufgaben lösen). Am Ende des Tages hatte ich ein super Gefühl, dass ich das alles ganz toll gemacht hatte. Und dann wurde mir bei der Auswertung gesagt, dass ich keine Ausbildungsstelle bekomme, weil ich zu kühl rübergekommen und zu wenig auf die anderen geachtet habe. Das saß. Da ging's um meine Persönlichkeit und es ist erst mal eine Welt zusammengebrochen. Im Rückblick kann ich sagen, dass die Bankwelt eigentlich gar nicht mein Ding gewesen wäre und ich da nicht gut reingepasst hätte. Jetzt bin ich froh drüber, auch wenn ich in der Situation damals einfach nur wütend und traurig war.

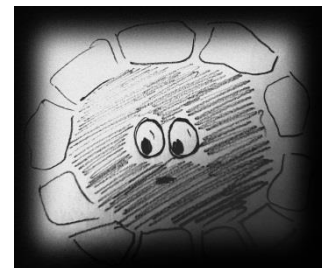
Und nun sind wir in einer Krise, in der vieles anders ist als geplant. Wer hätte Anfang des Jahres gedacht, dass Ihr alle wochenlang nicht in die Schule gehen „dürft“, sondern zu Hause seid (und dass der ein oder die andere vielleicht mal äußert, gerne wieder zur Schule gehen zu wollen ;-)). Dass wir nicht einfach mal in den Urlaub fahren können und die Großeltern nicht besucht werden dürfen. Dass wir beim Einkaufen und in der Straßenbahn mit Masken rumlaufen und wir uns nicht mehr so begrüßen dürfen, wie wir es früher ganz selbstverständlich getan haben. Bei mir auf der Arbeit (ich bin an einer Kunsthochschule und arbeite dort in der Verwaltung) gibt es am Eingang einen Wachdienst, der kontrolliert, dass keiner, der nicht auf der Liste steht, ins Gebäude kommt, denn für Studierende und Gäste ist die Hochschule zu, obwohl es gerade Vorlesungszeit ist. Das wäre vor Wochen noch undenkbar gewesen.

Bei Josef in der Bibel ist das übrigens ständig so gewesen, dass sich seine Pläne geändert haben: Er ist der Liebling seines Vaters und wird mit Geschenken überhäuft und hat auch noch

Träume, die zeigen, wie seine Brüder sich vor ihm verneigen. Und gerade deswegen wird er von seinen Brüdern fast getötet und dann als Sklave in ein fernes, fremdes Land verkauft. Und kaum hat er sich dort einigermaßen berappelt und aus dem Schlamassel rausgearbeitet, wird er wieder ins Gefängnis geworfen, weil er nichts mit der Frau seines Chefs anfangen will. Und dann sagt er dem Mundschenk voraus, dass der aus dem Gefängnis kommt und dieser Dödel vergisst, draußen von den Fähigkeiten Josefs zu erzählen. Und deswegen muss der noch zwei Jahre im Gefängnis aushalten, bevor dem Mundschenk wieder einfällt, dass Josef ja Träume deuten und dem Pharaon helfen kann. Das war ein ständiges Auf und Ab (geföhlt mehr „ab“) und dem Josef ging's oft bestimmt ganz schön be...scheiden. Aber nach vielen, vielen Jahren haben Josefs Familie und viele andere Familien in Ägypten und den Nachbarländern nur überlebt, weil Josef diese vielen Getreidespeicher hat bauen lassen. Und das konnte nur passieren, weil er als Sklave nach Ägypten kam und dort dann im Gefängnis landete. Der Traum, den Gott ihn mal hat träumen lassen, war also nach vielen, vielen Jahren wahr geworden, auch wenn der Weg dahin so völlig anders war, als Josef sich das wahrscheinlich ausgemalt hatte.



Und wisst Ihr was: Ich glaube, Gott war die ganze Zeit bei Josef und hat mit ihm in dem Brunnen gehockt und ist mit ihm auf der langen Reise nach Ägypten durch den Sand gelatscht und saß mit im Gefängnis und war auch dabei, als Josef da auf dem Thron saß und seiner Familie nach ewig langen Jahren wieder gegenüberstand. Und ich glaube, er war auch bei mir, als ich die Absage von der Bank bekommen hatte, zweimal durch die praktische Fahrprüfung gerauscht bin und in der mündlichen Geschichteproofung ein ordentliches Blackout hatte.



Nochmal zurück zur aktuellen Krise hier bei uns: Es gibt ja nicht nur negative Seiten und Einschränkungen durch den Lockdown. Es haben sich auch „Türen geöffnet“. Ich hab zum Beispiel meinen inneren Schweinehund überwunden und fahre jetzt immer mit dem Rad zur Arbeit (das sind nur 20 Minuten...) und ich hab nicht mehr so viele Termine. Und ich übe, auf Sachen verzichten zu können, auch wenn es schmerzt, um andere, die darauf angewiesen sind, zu schützen. Josef hatte sicherlich auch einige Aha-Erlebnisse und hat vieles gelernt und sich entwickelt, was ihm später geholfen hat.

Überlegt mal, was bei euch passiert ist oder was Ihr macht oder gemacht habt, gerade weil jetzt Corona ist. Was wäre nicht passiert, wenn es den Lockdown nicht gegeben hätte?

Wenn Ihr wollt, könnt Ihr mir gerne schreiben oder ein Foto schicken. Oder ihr tauscht euch mit Euren Eltern, Geschwistern oder Freunden aus.

Habt einen schönen sonnigen Sonntag, genießt die voraussichtlich letzte Woche im kompletten „Home-Schooling“, ab dem 18. Mai soll's ja dann wieder losgehen.... und

seid lieb begrüßt von Susann und dem ganzen Kigo-Team